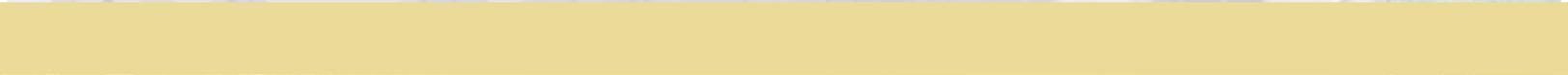


MITTENDRIN



Pfarrbrief der katholischen Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius - St. Michael - St. Georg

Ausgabe 5
Mai 2022



Wegkapelle "Wasser und Glaube"
in Kürnach.

Foto: Catharina Bartmann

Inhalt

3	Vorwort von Pfarrer Bayer
4	Es stellen sich vor: Organistinnen und Organisten unserer Pfarreien
8	Kinder-Mittendrin: Die Königin der Instrumente
10	Pastoral der Zukunft - und was heißt das für uns? Wer und was alles dazu gehört Die Umsetzung des Pastoralen Raumes Wiedersehen macht Freude
16	Sternsingen 2022 in unserer Pfarreiengemeinschaft
16	Adventsfenster in Mühlhausen
17	Kinderkrippenweg 2022 in Kürnach
18	FreiRaum - Zeit mit Gott
19	Die SMJ Würzburg stellt sich vor
20	Frankenland - Marienland
22	Unsere Kirche ist Bunt!
23	Ergebnisse der Pfarrgemeinderatswahl
24	Für den Frieden
26	Wichtige Adressen

Mit dabei beim Mittendrin

Damit unser Mittendrin regelmäßig erscheinen kann, braucht es Menschen, die sich um die verschiedensten Aufgaben kümmern, ob es nun das Schreiben von Texten, das Sammeln von Ideen, das Zusammentragen von Texten oder Bildern, das Layout, etc. geht.

Unser Team ist kleiner geworden. Deshalb suchen wir Unterstützung. Wenn Sie uns mit Ihren Fähigkeiten unterstützen wollen, melden Sie sich bitte bei uns! (mittendrin-ekm@gmx.de)

Wir freuen uns, Sie im Team willkommen zu heißen!

Das nächste Mittendrin

ist geplant für
Ende Oktober 2022.

Redaktionsschluss:
Freitag, 7. Oktober 2022

Thema:
Gemeinsam Glauben leben:
ÖKUMENE



Vorwort

Vorwort von Pfarrer Joachim Bayer

Liebe Leserinnen und Leser,

in den Evangelien an den Sonntagen der Osterzeit hören wir von den Erscheinungen des Auferstandenen Herrn. Sein Auferstehungsleib trägt die sichtbaren Wunden der Kreuzigung. Man kann den Körper anfassen und Christus isst und trinkt mit seinen Jüngern und Jüngerinnen. Ungewöhnlich ist, dass der Auferstandene plötzlich erscheint und auch wieder verschwindet. Er wird sichtbar und unsichtbar. Er bleibt eine Zeit bei seinen Freunden, ist aber nicht andauernd bei ihnen. Die Berichte machen deutlich, dass Christi Leib nach der Auferstehung anders ist als vorher.

Bischof Jung betont, im Blick auf diese veränderte Auferstehungsgestalt Christi, dass er so auch die Kirche, besonders die Kirche von Würzburg sieht. Diese wird in Zukunft nicht mehr sein wie bisher. Die Veränderung der Kirche, wie wir sie gerade erleben, wird eine neue Kirche hervorbringen. Es wird keine Wiederauferweckung der alten Kirche geben, sondern eine neue Gestalt oder Form von Kirche wird entstehen. Ähnlich wie eben der Wandel des irdischen Leibes Christi in den Auferstehungsleib. Grundsätzlich stimme ich dem zu, aber ich bin mir manchmal nicht sicher, ob dem Bischof wirklich bewusst ist, was er da so verlauten lässt. Denn dies bedeutet nicht nur eine Veränderung von Verwaltungsstrukturen oder neue, größere Seelsorgeeinheiten, sondern einen totalen Wandel, auch des Amtsverständnisses, des hierarchischen Aufbaus der Kirche, des Kirchenrechtes etc..

Wenn der Bischof von der neuen Kirche als einer Bekenntniskirche spricht, dann bedeutet dies eine Glaubensgemeinschaft, deren Mitglieder fast ausschließlich aus Menschen besteht, die ihren Glauben in der Feier der Gottesdienste, den Glaubensgespräch, dem Gemeindeleben und den im Alltag gelebten Glauben teilen. Die Seelsorger und Sakramentenspender sind dann aus der Gemeinde kommende, ehrenamtliche Personen. Hauptberufliche Pfarrer, Gemeinde- bzw. Pastoralreferentinnen und -referenten, wie auch Bischöfe sind hier nicht mehr nötig. Genau so unnötig sind Diözesanverwaltungen oder Kirchensteuern in uns jetzt bekanntem Stil. Hier ließe sich noch manches weitere aufzählen. Solange aber Bischof Jung sich nicht einmal dazu durchringen kann, Pastoral- und Gemeindeferenten und -referentinnen wieder als Gemeindeleiter zu installieren oder ihnen die Erlaubnis zur Taufe zu erteilen, sehe ich noch keine neue Gestalt der Kirche oder gar eine Bekenntniskirche entstehen. Im Blick auf die „Neuerungen“ der Pastoralen Räume und dem augenblicklichen Zustand der Kirche von Würzburg, fallen mir nur Worte aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth ein: „Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden“ (1 Kor 13, 9). Weniger Worte, dafür mehr Taten wären hier wünschenswert. Was natürlich nicht nur für den Bischof, sondern stets auch für uns alle gilt.

So wünsche ich Ihnen beim Lesen des neuen Mittendrin, in dem es, unter anderem, auch um die neuen Pastoralen Räume geht, viel Freude. Vor allem aber sind oder werden Sie „lebendige Steine der Kirche“ (1 Petr 2, 5) und bauen Sie an einer lebendigen Kirche vor Ort mit!

Ihr Joachim Bayer

Die Hände und Füße hinter den klingenden Pfeifen

Vorstellung einiger Organistinnen und Organisten in unseren Pfarreien

Vom Zirkus zur Liturgie

Die Orgel wird zum Kircheninstrument

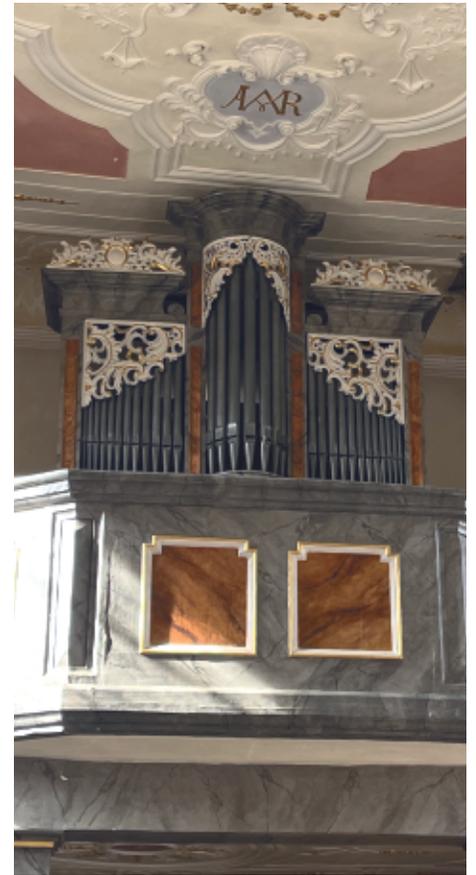
Wenn wir heute an Musik im Gottesdienst denken, fällt uns als erstes die Orgel ein. Doch wussten Sie, dass es eine Zeit gab, in der es völlig unvorstellbar war, eine Orgel im Gottesdienst einzusetzen?

Das scheint erst einmal sehr überraschend zu sein – denn ist nicht schon in den alttestamentlichen Psalmen davon die Rede, dass die „Orgel“ (= organum im Lateinischen) zum Lob Gottes erklingen soll?

Dazu muss man wissen, dass „organum“ eigentlich ganz allgemein „Instrument“, „Werkzeug“ heißt.

Erfunden wurde der Vorgänger unserer Orgel etwas 240 vor Christus in Alexandrien. Die Römer entwickelten das Instrument weiter und nutzten es zur Untermalung ihrer Vorstellungen in den Arenen – auch die grausamen Tötungen der verfolgten Christen. Klar, dass die Orgel als rein weltliches Instrument für den liturgischen Gebrauch völlig unvorstellbar war! Im weiteren geschichtlichen Verlauf wurde die Orgel das wichtigste Instrument für die kaiserlichen Zeremonien in Byzanz (4. Jahrhundert).

In die Kirchen fanden die Orgel erst seit dem 10. Jahrhundert Einzug und bekamen im 14. und 15. Jahrhundert die Form, die sie heute noch hat.



Die Orgel in Mühlhausen
Foto: Marvin Schmiedel

Gerald Mackenrodt - Mühlhausen

Mein Name ist Gerald Mackenrodt. Seit ich fünf Jahre alt bin, spiele ich schon Orgel. Damals waren die Beine fast nicht lang genug für die Pedale der Orgel, so dass ich fast



Foto: Gerald Mackenrodt

im Stehen spielen musste. Es ist ein ungeheuer wunderbares Gefühl, die Klangmöglichkeiten der Königin der Instrumente in all ihren Farben herauslocken zu können. Darüberhinaus ist es innerlich erbauend, Menschen im Gottesdienst Freude und innere Erbauung zu schenken und mir hilft es, ein wenig Alltagsstress loszuwerden.

Schon als kleiner Junge war ich von der Mechanik und Technik dieses Rieseninstrumentes fasziniert. Klavier war zudem ein guter Einstieg, aber mit Händen und Füßen zu spielen war die größere Herausforderung.

Mein Lieblingslied ist „Suite gothique“ von Léon Boëllmann und zwar alle Sätze.

Besonders an meiner Tätigkeit als Organist ist, dass man zu vielen Menschen, gerade in Mühlhausen, einen guten und nachhaltigen Zugang findet. Oft habe ich den Eindruck, dass die Musik Türen zum Herzen öffnen kann. Mir selbst schließt sich durch die Musik im Gottesdienst eine Tür zu einer Welt auf, die innerlich erfüllt und erbaut. Das tut angesichts der Belastungen und Herausforderungen der Gegenwart gut und ist für mich „Beten auf andere Art“.



Petra Ade - Estenfeld



Foto: Petra Ade

Mein Name ist Petra Ade und dieses Jahr werden es schon 40 Jahre, dass ich die Orgel in Estenfeld spiele. Ich habe mal in meinem alten Tagebuch gestöbert (das übrigens mit dem beigefügten Beitrag eröffnet wurde) und diesem entnommen, dass ich am 15.8.1982 an Maria Himmelfahrt im Alter von 11 Jahren das erste Mal ein Marienlied in einer damals noch üblichen Sonntagsandacht bei Pfarrer Wenzel gespielt habe. Mittlerweile gibt es keine Sonntagsandachten mehr und auch das Lied "Maria, wir dich grüßen" ist im aktuellen Gotteslob nicht mehr zu finden.

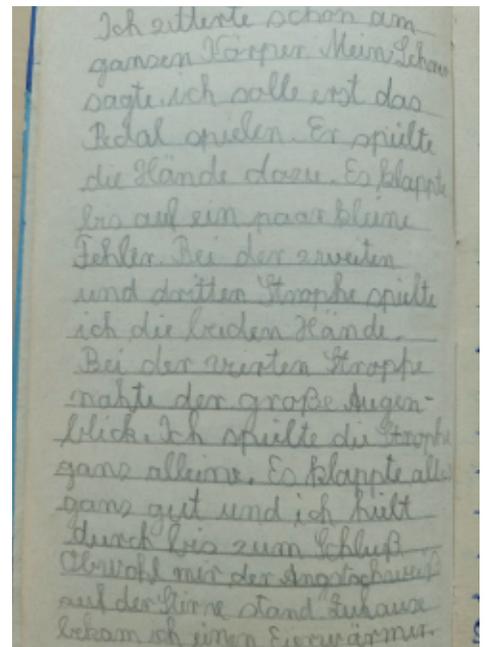
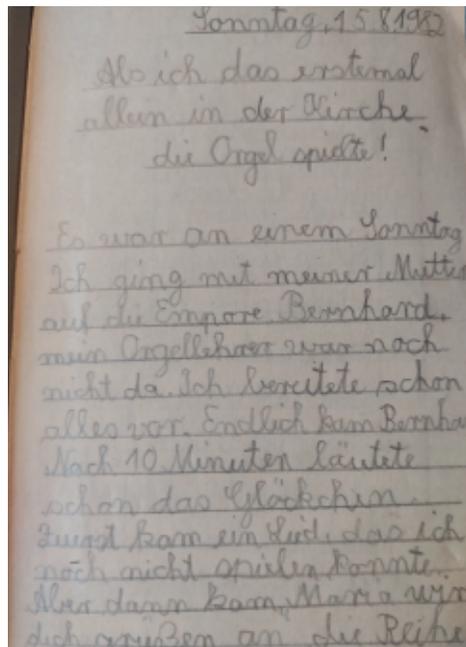
Zum Orgelspielen bin ich durch meine Mutter Notburga Kamm gekommen, die auch über 60 Jahre lang die Orgel in Estenfeld gespielt hat. Schon als kleines Kind habe ich sie auf die Empore begleitet und immer die Lieder angezeigt. Mit 9 Jahren habe ich begonnen, selbst Orgelunterricht zu nehmen. Zum Üben ging ich immer in die alte Kirche, die sich in der Nähe meines Elternhauses befindet. Mein Lehrer war Bernhard Fröhlich, der auch als Organist in Estenfeld und Lengfeld tätig ist. Anfangs spielte ich nur das eine oder andere Lied in Andachten, später

dann auch in Gottesdiensten, bis ich schließlich im Juni 1984 einen kompletten Werktagsgottesdienst allein auf der Orgel begleitete. Im Juli 1988 habe ich dann meine Ausbildung mit der D-Prüfung in Würzburg abgeschlossen.

Ein spezielles Lieblingslied habe ich nicht, mir gefallen die neuen Lieder aus dem Eigenteil der Diözese Würzburg ganz gut. Manche Lieder verbinde ich mit bestimmten Erfahrungen in meinem Glaubensleben, z. B. "Wer glaubt, ist nie allein", das haben wir oft auf der Familienwallfahrt der

Diözese in Lourdes 2017 gesungen. Oder das Lied "Herr, wir bitten: Komm und segne uns" erinnert mich an die Wallfahrt nach Vierzehnheiligen, bei der ich schon einige Male dabei war.

Geärgert hat mich vor einigen Jahren mal eine Taste an der Orgel, die mit einem lauten Ton hängen geblieben ist und mir mein ganzes Spiel ruiniert hat. Oft träumt es mir, dass ich zu spät auf die Orgel komme und der Gottesdienst schon ohne mich begonnen hat, aber das ist mir in all den Jahren noch kein einziges Mal passiert.

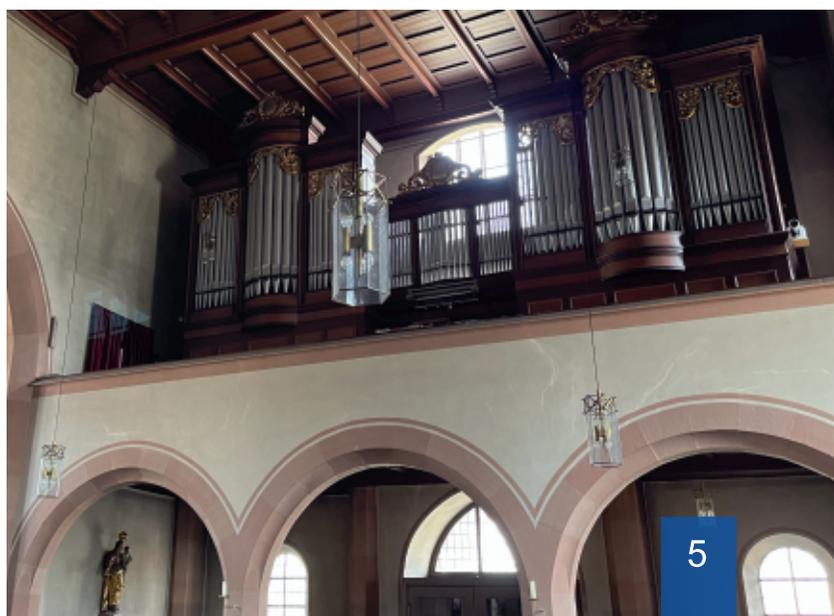


oben:
Tagebucheinträge

Bilder:
Petra Ade

links:
die große Orgel
der neuen Kirche
in Estfeld

Foto:
Marvin Schmiedel



Willibald Meder - Kürnach

Ich heiße Willibald Meder, bin 72 Jahre alt und spiele seit meinem 12. Lebensjahr Orgel. Meine erste Hochzeit habe ich mit 12 Jahren in St. Ludwig, damals Zweigstelle der Abtei Münsterschwarzach gespielt. Meine Eltern haben mir das Musikalische in die Wiege gelegt. Mein Vater studierte vor dem Krieg Musik. Er spielte auch jahrelang Orgel in katholischen und evangelischen Pfarreien. Für mich war die Orgel schon immer ein interessantes Instrument. Mit 6 Jahren hatte ich das Klavierspielen gelernt.

Ich habe sehr viele große Orgeln ausprobieren dürfen. Die größten waren dabei die in Vierzehnhelligen und im Dom zu Fulda.

Ein Lieblingslied habe ich nicht. Ich improvisiere gerne Songs von den Beatles über Abba bis Elton John. Die größte Herausforderung ist dann gegeben, wenn Wünsche von Gottesdienstbesuchern (z.B. Trauergsten) fünf Minuten vor der Messe herangetragen werden, doch ein bestimmtes Lied, welches nicht im Gotteslob steht, oder ein bestimmtes Musikstück zu spielen. Wenn möglich, erfülle ich gerne alle Wünsche.

Meine Feststellung hinsichtlich des Zustandes vieler Orgeln ist, dass diese in einem sehr schlechten technischen Zustand sind und dringend renoviert bzw. ersetzt werden müssten. Die Orgel in Kürnach dagegen ist immer gut



Foto: Willibald Meder

gewartet. Dass manches „Wunschregister“ nicht vorhanden ist, ist kein Mangel sondern nur ein persönliches Wunschdenken.

Annemarie Feuerbach-Heinrich - Mühlhausen



Foto: Annemarie Feuerbach-Heinrich

Ich heiße Annemarie Feuerbach-Heinrich. Die Orgel spiele ich hier in Mühlhausen schon seit einiger Zeit. Wie lange weiß ich tatsächlich nicht, saß aber bereits einige Zeit schon bei Pfarrer Heilmann erhöht oben am Spieltisch.

Ich habe mich damals nicht getraut, NEIN zu sagen. Unser langjähriger Organist, Herr Pfeuffer, musste damals ins Krankenhaus und so wurde ich gebeten, die Orgelspielerei zu übernehmen (irgendwann hatte ich mal bei einer Andacht ausgeholfen).

Da ich "nur" Klavier gelernt habe, mussten sich die Leute hier natürlich erst mal umstellen, da bei mir keine Pedale zu hören sind. Aber: Die meisten Kirchenbesucher freuen sich, dass überhaupt einer den Ton angibt. Und bei meiner Spielerei sind die Lieder inzwischen meist (?) zu erkennen. Und: ohne Singbegleitung wäre es doch wirklich nur traurig. Aus dem Gesangbuch sind die

neueren Lieder was für mich, aber auch alte Lieder mit sinnvollen Texten. Mein "Liebling" ist z.B. #325 Bleibe bei uns du Wandrer durch die Zeit (Original: "Abide with me"). Einige Lieder gibt es, die singe oder höre ich sehr gerne, aber nur, wenn die jemand anders spielt. Manche Liedernoten/-sätze und ich sind und werden auch nach Jahren nicht wirklich Freunde.

Wir mögen uns, "meine" Orgel und ich, und sie hat mich bisher noch nie im Stich gelassen. Sie ist ausreichend groß für unsere Kirche. Und man muss nicht wirklich lange überlegen, welches Register man drückt - es gibt nämlich nicht all zu viele.



Fünf sind für mich ausreichend, der Gerald M. hat noch 2 mehr (für die Fußpedale).

Besonderheiten der Orgel:
Auch heute noch kann der Blasebalg bei Stromausfall eingesetzt werden - der "Treter" sollte jedoch sportlich sein ...
Und: Im Jahre 1917 wurde den zinnernen Orgelpfeifen nicht nur ein hohes Alter, sondern auch ein besonderer kunstgeschichtlicher Wert bestätigt, weshalb sie im

ersten Weltkrieg nicht für Kriegszwecke abgegeben werden mussten.

Einer meiner schönsten und nachhaltigsten Momente hier in Mühlhausen war, als ich die Anfrage bekam, ob ein Neu-Mühlhäuser, der Orgel spielen kann, hier ab und zu spielen dürfte. Unser Gerald Mackenrodt wurde von mir ungesehen und unbekannt bereits bei dieser Frage zu einem meiner Lieblingsmenschen.



Die Orgel in Kürnach, Foto: Marvin Schmiedel

Bernardette Arnold - Estenfeld

Mein Name ist Bernadette Arnold, ich bin 1959 geboren und wohne in Estenfeld.

Pfarrer Josef Knapp sah mich beim Klavierspielen und fragte mich ob ich nicht Orgel lernen möchte, da er Organisten braucht. So bekam ich 1972 über das Bischöfliche Ordinariat theoretischen Unterricht und einmal in der Woche praktischen an der Orgel in der St. Gertraud Kirche bei Herrn Prof. Martin. Der Unterricht vermittelt das gottesdienstliche Orgelspiel und Stimmbildung für die kantonale Praxis, sowie Grundkenntnisse im Dirigieren, Liturgik, Kirchenmusikkunde und Orgelbaukunde und endet nach zwei Jahren mit der D-Prüfung, die ich 1974 abschloss.

Um die damalige Organistin Notburga Kamm zu unterstützen, durfte ich schon ab 1972 jede Woche vor der Schule um 7.00 Uhr am Dienstag und Freitag den Gottesdienst spielen, obwohl meine Beine kaum an das Pedal herankamen. Das motivierte mich

und brachte gleichzeitig viel Übung. Am liebsten spiele ich Präludien und Fugen von J.S. Bach und mein absolutes Lieblingsstück ist die Toccata et Fuga, die aber auch immer wieder zur größten Herausforderung wird, egal wie oft man sie spielt.

Unsere Orgel wurde 1927 erbaut und ihre Ansteuerung der Pfeifen erfolgt pneumatisch, d. h. dadurch ist die Zeit zwischen Tastenbetätigung und Tonerzeugung leicht unterschiedlich. Durch Temperaturunterschiede verstimmt sie sich auch sehr leicht und manchmal geben einzelne Töne auch einfach auf, was den Organisten dann zum Provisieren zwingt. Doch wenn man diese Orgel kennt und nimmt wie sie ist, muss man sie einfach lieben.

Das hat auch mein Mann Gerd festgestellt und gelernt, der nun nach 40 Jahren nicht mehr in Rimpf spielt, sondern mich seit 4 Jahren tatkräftig hier in Estenfeld unterstützt.



Foto: Bernardette Arnold

Eine kleine Anekdote zum Schluß, da jetzt gerade erst unser langjähriger Herr Pfarrer Karl Wenzel gestorben ist:

Als Herr Pfarrer Karl Wenzel 1974 in Estenfeld eingeführt wurde, hatte ich als Kind Angst, mich bei einem neuen Pfarrer zu verspielen, und ließ einfachheitshalber das Pedal weg, bis eines Tages Herr Pfarrer Wenzel zu mir sagte: "die Orgel hat auch ein Pedal und Du hast Orgelspielen gelernt, dann lass es uns auch hören". Somit war das Eis gebrochen und ich spielte, wie ich es auch gelernt hatte.

Kinder MITTENDRIN

Die Königin der Instrumente

Liebe Kinder,

in unserer aktuellen Ausgabe haben wir Euch die Organistinnen und Organisten in unserer Pfarreiengemeinschaft vorgestellt. Der Organist ist der Orgelspieler und spielt in der Kirche während der Gottesdienste, Andachten usw. die Orgel. Bestimmt habt Ihr schon einmal die Orgel in Eurer Kirche angeschaut. Sie ist ein ziemlich großes Instrument und wird wegen ihrer Größe, Klangvielfalt und Spielweise auch als „Königin der Instrumente“ bezeichnet.



Bild: Anna Rether
In: Pfarrbriefservice.de

Wie funktioniert eine Orgel?

Sicherlich habt Ihr schon einmal beobachtet oder sogar selbst ausprobiert, wie aus einer Blockflöte die verschiedenen Töne kommen.

Je größer die Flöte ist und desto mehr Löcher zugehalten werden, desto tiefer ist der Ton.

Andersherum ist der Ton höher, je kleiner die Flöte ist und desto weniger Löcher zugehalten werden.

Was eine Orgel so besonders macht:

Das Besondere bei einer Orgel sind die unterschiedlichen Pfeifen, die zusammen für den vielfältigen Klang sorgen. Unsere Pfarreiengemeinschaft wird auch aus den verschiedensten Kindern und Erwachsenen gebildet, die in der Zusammenarbeit und Gemeinschaft für einen „besonderen und einzigartigen Klang“ für Gott sorgen.

Genau wie aus einer Blockflöte werden durch den Luftdurchstrom in den Orgelpfeifen die Töne erzeugt. Hierbei ist es auch so, dass die großen Pfeifen die tieferen Töne und die kleineren Pfeifen die höheren Töne erzeugen. Da es zu anstrengend ist, in die Orgelpfeifen wie in eine Blockflöte zu blasen, gibt es bei einer Orgel ein durch elektrischen Strom betriebenes Gebläse, das den Luftstrom erzeugt. Dieser Luftstrom wird verschiedene Luftkanäle zu den Pfeifen weitergeleitet. Der Orgelspieler spielt an einer Tastatur, die vergleichbar zu einem Klavier ist. Drückt der Orgelspieler eine Taste, wird das Ventil zu der zugehörigen Pfeife geöffnet. Es strömt Luft durch die Pfeife und ein Ton wird erzeugt. Das funktioniert auch mit mehreren Pfeifen gleichzeitig. Eine weitere Besonderheit beim Spielen der Orgel ist, dass der Orgelspieler auch mit den Füßen Tasten bedienen kann.

Eine Orgel hat viele unterschiedliche Pfeifen aus Holz und Metall, die über die verschiedenen Register angesteuert werden können. Auf diese Weise kommt die enorme Klangvielfalt einer Orgel zustande.

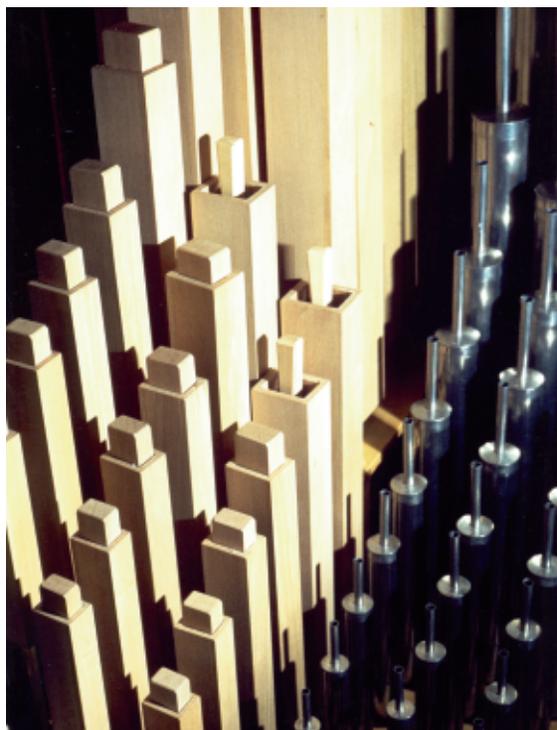


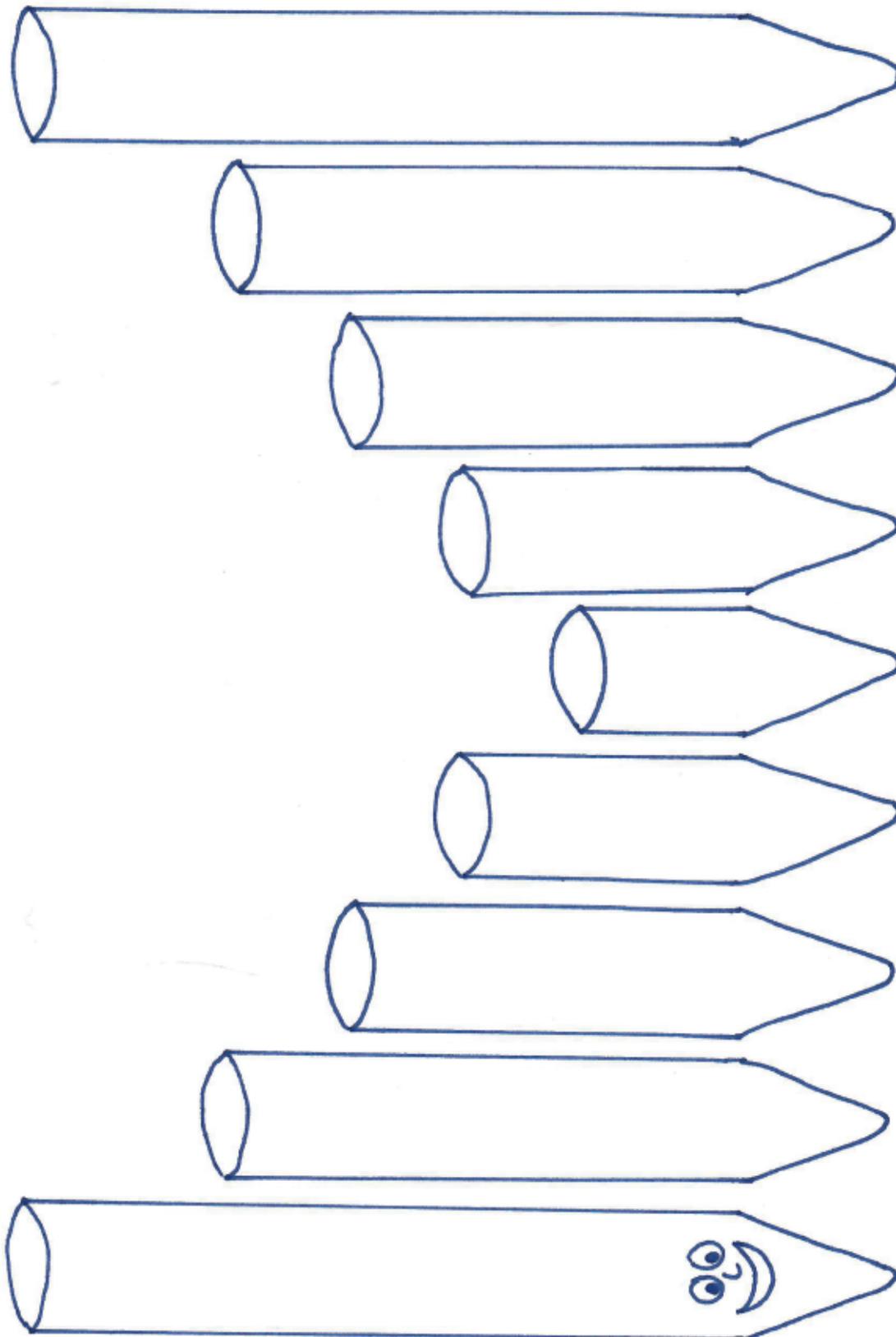
Bild: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de



Liebe Kinder,

die Orgelpfeifen sind für Euch zum Ausmalen! Wie die große linke Pfeife brauchen alle Pfeifen noch ein Gesicht, hierbei ist ein geöffneter Mund besonders wichtig, damit ein Ton erzeugt werden kann. Viel Spaß!

Tipp: Diese Seite ist auch gut zum Kopieren geeignet! Dann kannst Du sogar noch mehr Pfeifen ausmalen und Dir eine riesige Orgel bauen.



Pastoral der Zukunft

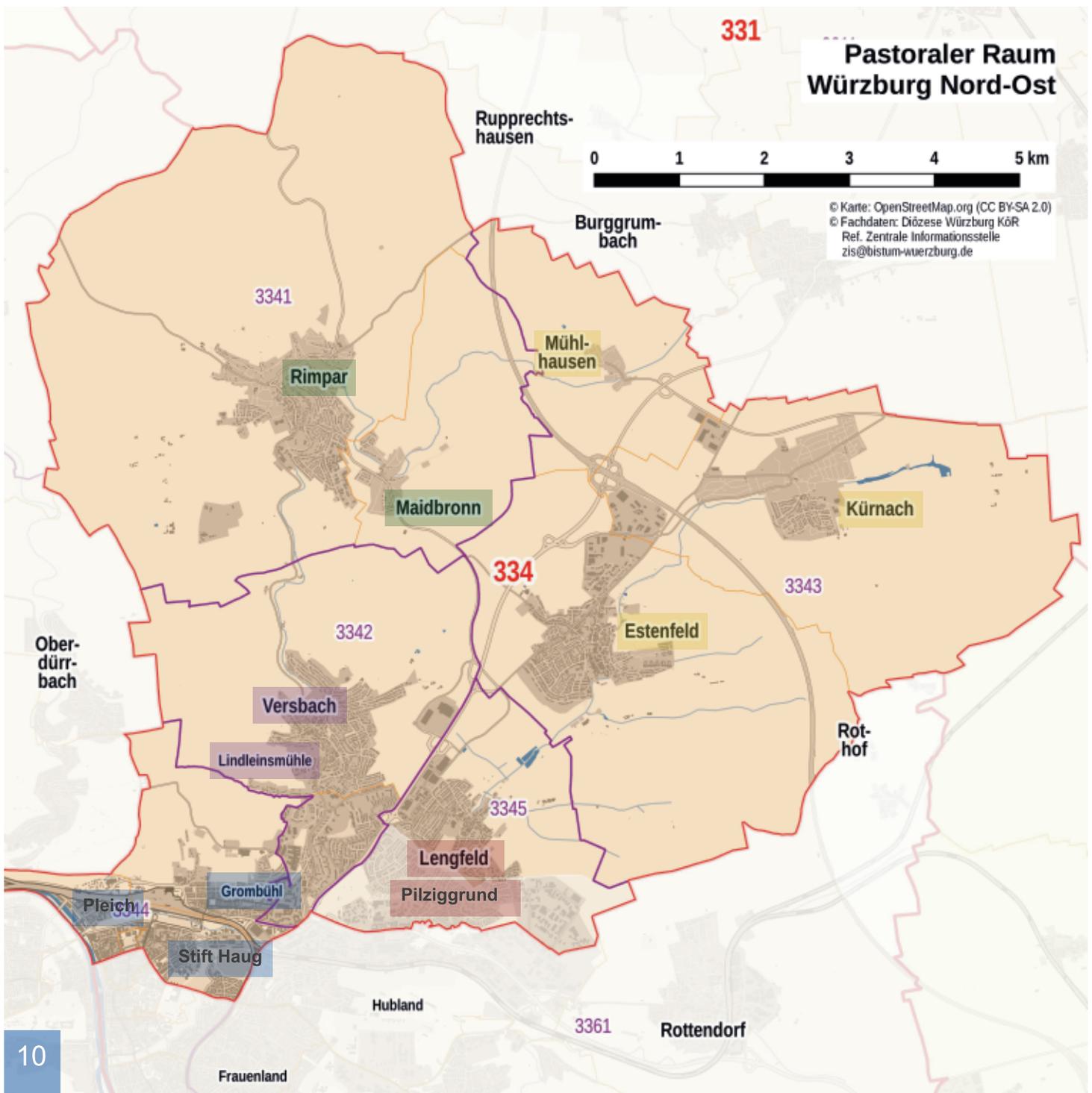
und was heißt das für uns?

Unsere Pfarreiengemeinschaft St. Mauritius – St. Michael – St. Georg gehört im Dekanat Würzburg zum neuen Pastoralen Raum Würzburg Nord-Ost. Er reicht außerdem von Rimpar bis Lengfeld und bis in die nördlichen Teile der Würzburger Innenstadt.

Die Ziele des Pastoralen Raumes sind Förderung von lebendigen Gemeinschaften und einer Pfarrei-übergreifenden Kirche und Pastoral. Dies betrifft hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, aber auch jedes einzelne Kirchenmitglied. Momentan läuft eine dreijährige Einführungsphase.



Karte und Logo: Bistum Würzburg





Wer und was alles dazu gehört

Kirchen und pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Pastoralen Raum

Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius - St. Michael - St. Georg
(Estenfeld, Kürnach, Mühlhausen)

Pastoralteam:
Pfarrer Joachim Bayer
Gemeindereferentin Susanne Fleck



Unsere drei Kirchtürme, Fotos: Marvin Schmiedel

oben:

St. Peter und Paul
Rimpar



Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs“
St. Afra und St. Peter und Paul
(Rimpar & Maidbronn)

Pastoralteam:
Pfarrer Dariusz Kruszynski
Gemeindereferentin Yvonne Faatz,
Gemeindeassistentin Schw. Maria Schmitt sf
Domkapitular Dr. Helmut Gabel
Diakon Dr. Martin Faatz

unten:

St. Afra
Maidbronn



Pfarrei St. Laurentius, Würzburg-Lengfeld

Pastoralteam:
Pfarrer Dr. Harald Fritsch
Diakon Gregor Groß
Diakon Thomas Braun
Diakon Richard Pollak



Ökumenisches
Zentrum
Lengfeld



oben:
St. Jakobus
Versbach



unten:
St. Albert
Lindleins-
mühle



Pfarreiengemeinschaft
St. Albert und St. Jakobus, Würzburg
(Lindleinsmühle & Versbach)

Pastoralteam:
Pfarrer Otto Barth
Pastoralreferentin Brigitte Hofstätter
Pastoralreferent Jürgen Tripp



links:
St. Lioba
Lengfeld



Pfarreiengemeinschaft Würzburg Innenstadt Nord
[Pfarrei Stift Haug St. Johannes der Täufer und
St. Johannes Evangelist, Würzburg;
Pfarrei St. Gertraud, Würzburg Pleich;
Pfarrei St. Joseph der Bräutigam Grombühl]

Pastoralteam:
Pfarradministrator Domvikar Dr. Petro Müller
Diakon Werner Trenkamp
Diakon Jens Johanni
Gemeindereferent Hubert Hemmerich



Stift Haug



St. Gertraud
Pleich



St. Joseph d. Bräut.
Grombühl

Umsetzung des Pastoralen Raumes

Die Mittendrin-Redaktion sprach mit Pfr. Joachim Bayer und Gemeindereferentin Susanne Fleck

Der Pastorale Raum Würzburg Nord-Ost umfasst neben unserer Pfarreiengemeinschaft einige Pfarrgemeinden in der Würzburger Innenstadt, sowie die Pfarreien Lengfeld, Lindleinsmühle, Versbach, Rimpar und Maidbronn. Insgesamt sind 13 hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserem Raum tätig. Sie sind momentan noch den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften zugeordnet, aber auf den gesamten Pastoralen Raum angewiesen, so dass bei einer weiteren Reduierung die Stellen der Pfarreien dennoch abgedeckt sind.

So hat Gemeindereferent Herr Christian Bargel Ende Februar unsere Pfarreiengemeinschaft verlassen, ist aber weiterhin bei der Jugendarbeit, auch im Raum Würzburg Nord-Ost, tätig. Vor Ort bedeutet das natürlich Einschränkungen. Der Personalmangel hat auch Auswirkungen auf die Gottesdienste in der Urlaubszeit. So kann es während dieser Zeit sein, dass nicht immer in jeder Kirche sonntags der gewohnte Gottesdienst stattfindet.

Für das solidarische Leitungsmodell gab es in unserem Raum zunächst keine Zustimmung. So bleiben überwiegend die Pfarrer und die pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Einführungsphase von 3 Jahren in ihrer jeweiligen Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft. Dennoch sprechen sich alle Beteiligten im Pastoralen Raum bereits regelmäßig ab. Im Raum Würzburg Nord-Ost übernimmt derzeit Pfarrer Dr. Harald Fritsch aus Lengfeld die Aufgabe des Moderators. Er bereitet die monatlichen Treffen im Pastoralen Raum vor und nach. Unterstützt wird er dabei von Gemeindereferent Herrn Hubert Hemmerich als Koordinator, der momentan in Grombühl zuständig ist.

Insgesamt ist das Konzept des Leitungsmodells „in solidum“ aber eher schwierig – es gibt kaum Erfahrungswerte. Auch die Zusammenarbeit muss stimmen – es ist ja bereits ein sehr langer Weg, bis Pfarreiengemeinschaften gut zusammenarbeiten. Es gibt viele offene Fragen. Diese sind beispielsweise:

Die Pastoralen Räume des (neuen) Dekanats Würzburg in der Übersicht

Karte: Bistum Würzburg



"In solidum"? Was bedeutet das?

In allen Pastoralen Räumen ist das Leitungsmodell „in solidum“ als solidarisches Teammodell vorgesehen. Hierbei werden mehrere Priester als Teampfarrer für den Pastoralen Raum ernannt. Das bedeutet, die Priester verlassen ihre Pfarreien oder Pfarrgemeinschaften und leiten gemeinsam den Pastoralen Raum. Ein Pfarrer aus dem Team übernimmt die Rolle des Moderators. Alle Mitarbeitenden des Pastoralen Raums, die Koordinationsgruppe und das Laiengremium des „Rates im Pastoralen Raum“ leiten den Pastoralen Raum gemeinsam. Hierbei ist eine Einführungsphase von drei Jahren vorgesehen.



Errichtung des Pastoralen Raumes

Bei einem Errichtungsgottesdienst der vier urbanen Pastoralen Räume in Würzburg

(Würzburg Nord-Ost, Würzburg Nord-West, Würzburg Süd-Ost, Würzburg Süd-West) am 30.01.2022 im Würzburger Dom nahmen Vertreter aus den jeweiligen Räumen die Errichtungs-urkunden von Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran entgegen. Es soll jedoch noch einmal einen eigenen Errichtungsgottesdienst des Pastoralen Raums Würzburg Nord-Ost, wahrscheinlich im Frühsommer, geben. Hierzu gibt es bislang auch wegen der Corona-Situation keine genauere Planung in unserem Pastoralen Raum.

Bilder finden Sie unter:
<https://kirche-lengfeld.de/aktuelles/nachrichten/die-liebe-als-motor-f%C3%BCr-alles-engagement>

Und hier das Video vom Gottesdienst im Würzburger Dom:
<https://www.youtube.com/watch?v=RUGBqwo9JaE>

Wie teilt sich die Zeit von pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf, die einen Schwerpunkt der Arbeit in der Pfarreiengemeinschaft haben, allerdings auch für den Pastoralen Raum zuständig sein werden? Wie wird künftig die Erstkommunion gestaltet, die vielerorts ihre eigenen Besonderheiten hat? Was ist mit dem Schulunterricht? Wird jeder und jede in der pastoralen Arbeit speziellen Aufgaben im Pastoralen Raum übernehmen? Auch deshalb ist die Frage, ob, wie angedacht, in 3 Jahren das Leitungsmodell „in solidum“ verpflichtend sein kann, wenn die praktische Umsetzung nicht möglich ist. Momentan ist es am ehesten vorstellbar, die Firmvorbereitung sowie die Firmung für den Pastoralen Raum gemeinsam umzusetzen.

Als Konsequenz des sich immer mehr und mehr verstärkenden Personalmangels der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird irgendwann in der Zukunft das System Kirche nicht mehr weiter wie bisher funktionieren. Hierbei kann wohl der synodale Weg, der ein Gesprächsformat für eine strukturierte Debatte innerhalb der Kirche bildet, Lösungsvorschläge liefern. Es gibt so auch Chancen, sich für Neues zu öffnen. Jedes Gemeindemitglied ist eingeladen, Kirche und Gemeinde mit zu gestalten, ob es nun um die Arbeit in den einzelnen Gruppierungen, Gremien oder auch die Liturgie geht. Hierzu ist eine harmonische Zusammenarbeit an der Basis wichtig. Letztlich wird es sonst immer mehr größere Pfarreien oder Einheiten mit immer weniger (örtlich gebundenen) Traditionen geben.

Denkt man so weiter, kommen rasch grundsätzliche Fragen auf: Was macht Kirche wirklich aus? Was gehört zum Glauben? Was braucht die Gemeinde? Für welche Aufgaben wird ein hauptamtlicher Priester oder Mitarbeitender dringend gebraucht? Welche Aufgaben können die einzelnen Gemeindemitglieder übernehmen?

Dies bedeutet auch Gestaltungsfreiraum. Auch für Gläubige ohne eine besondere Ausbildung!

Wiedersehen macht Freude

GemRef Hubert Hemmerich schreibt über den aktuellen Stand im Pastoralen Raum

Liebe Kürnacher, Estenfelder und Mühlhäuser!
Es ist nun schon wieder 2 Jahre her, dass ich mich als Gemeindeferent aus Ihrer/Eurer Pfarreiengemeinschaft verabschiedet hatte, aber nun sieht es so aus, dass ich in anderer Funktion, als sogenannter „Kordinator“ des Pastoralen Raumes Nord-Ost, wenigstens ein bisschen zurückkehre in die Gemeinden, in denen ich mich so lange so wohl gefühlt hatte.

Wir erleben es ja derzeit alle: Vieles ist im Fluss, auch in unserer Diözese Würzburg. Viele Pastorale Räume haben sich für die nächsten drei Jahre für ein sogenanntes „Übergangsmodell“ und gegen das vom Bischöflichen Ordinariat angestrebte Leitungsmodell „in solidum“ entschieden. Allerdings soll in dieser Zeit aber schrittweise darauf hingearbeitet werden. In diesen drei Jahren bleiben die Pfarrer vor Ort verantwortlich, erarbeiten aber gemeinsam für den pastoralen Raum eine Modellvereinbarung, um Leitungsaufgaben und überpfarrliche Aufgaben gemeinsam zu tragen.

Für dieses Übergangsmodell wurde in der Seelsorgskonferenz im Oktober 2021 die Steuerungsgruppe als Leitung des Pastoralen Raumes Nord-Ost bestätigt und erweitert - sie besteht aus dem Kurator Pfr. Dr. Harald Frisch, Lengfeld, eben dem Koordinator Gemeindeferent Hubert Hemmerich, Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt-Nord und der Gemeindeassistentin Schwester Maria Schmitt, Rimpar. Daneben unterstützen zwei Mitarbeiter aus der Gemeindeberatung der Diözese diese Steuerungsgruppe. Gemeinsam sind wir vom Hauptamtlichen-Gremium („Dies“) damit beauftragt, die gesetzten Ziele für den Pastoralen Raum Nord-Ost zu überprüfen und in enger Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtlichen-Gremium, dem sogenannten „Rat im Pastoralen Raum“, der sich aus Vertreter*innen aller Pfarrgemeinderäte (die ja neu gewählt wurden) zusammensetzt, zu kommunizieren und weiter zu entwickeln.

Diese Ziele sind zunächst vor allem die Verbesserung der Kommunikation und Information im Pastoralen Raum - auch auf ökumenischer Ebene, um Angebote und Möglichkeiten in den Untergliederungen für möglichst viele erfahrbar und nutzbar zu machen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist das Voranbringen der Teambildung, um auch zwischen allen Hauptamtlichen zu einer guten Zusammenarbeit im Past. Raum zu kommen. Dazu wurden in manchen Aufgabenfeldern bereits Arbeitsgemeinschaften gebildet, vor allem im Blick auf die Firmung, die Erstkommunion, die Liturgie, die Jugendpastoral und die Öffentlichkeitsarbeit. Besonders in diesen Feldern wird es immer wieder möglich sein, auch enger mit den Pfarreiengemeinschaften vor Ort zusammenzuarbeiten, z.B. durch gemeinsame Aktionen, die sich entwickeln können - und darauf freue ich mich schon sehr.

So sage ich Ihnen und Euch allen ganz herzliche Grüße nach Estenfeld, Kürnach und Mühlhausen und hoffe auch in Zukunft auf viele gute Begegnungen

Ihr / Euer ehemaliger Gemeindeferent
Hubert Hemmerich



Gemeindeferent Hubert Hemmerich
Foto: Marvin Schmiedel

Sternsingen 2022 in unserer Pfarreiengemeinschaft

Auch in diesem Jahr war die Sternsinger-Aktion von Corona begleitet. Und wie schon im letzten Jahr fanden die Ministranten in unseren drei Orten wieder kreative Möglichkeiten, den Segen „christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) trotzdem den Menschen zu bringen. In Estenfeld konnte man sich den Segen in der Kirche abholen, in Kürnach wurde er an bestimmten Stationen im Ort weitergegeben und in Mühlhausen konnten einzelne Kinder von Haus zu Haus gehen.

Die Aktion des Kindermissionswerkes sammelte in diesem Jahr Spenden unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ für die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika.



Die Sternsinger und Sternsingerinnen 2022 in Estenfeld
Bild: Anna Störlein

SEGEN * BRINGEN
SEGEN SEIN



Die Sternsinger und Sternsingerinnen 2022 in Mühlhausen
Bild: Patricia Galm

In Estenfeld kam dabei eine Summe von ca. 5.000€, in Kürnach ca. 4.000€ und in Mühlhausen ca. 1.100€ zusammen. Dieses enorme Engagement unterstützt die Aktion und hilft, das Leben der Kinder ein Stück besser zu machen.

Tipp: Wenn Sie mehr Informationen rund um die Sternsingeraktion oder auch zu aktuellen Projekten und Spenden (auch für die Ukraine) suchen, finden Sie alles hier: www.sternsinger.de

Adventsfenster in Mühlhausen

Die Mühlhäuser Ministranten waren kreativ! Sie gestalteten erstmals zum Start in den Advent am Bürgerhaus ein Adventsfenster. Die vielen kleinen Fenster der großen Türe wurden mit weihnachtlichen Motiven und Lichterkette stimmungsvoll in Szene gesetzt.

Mit Adventsgeschichten, musikalischer Untermalung von Mühlhäuser Musikern und den Pleichfelder Alphornbläsern wurde am 2. Advent das Fenster bestaunt und eine Auszeit vom Alltag genossen. Coronakonform fand die kleine Feierlichkeit im Freien statt und wer eine Tasse mitgebracht hat, konnte sich Kinderpunsch oder Glühwein selbst „zapfen“. In der aufgestellten Spendenbox kamen 150€ zusammen. Dieses Geld wurde nach guter Nikolausmanier an die Wärmestube Würzburg weitergeleitet. Ein herzliches Vergelt's Gott!



Bild: Patricia Galm



Kinderkrippenweg 2021 in Kürnach

Während der Weihnachtsfeiertage fand in Kürnach bereits zum zweiten Mal der Kinderkrippenweg statt. Mitglieder aus dem Kinder- und Familiengottesdienstteam hatten bereits letztes Jahr wegen der Corona-Einschränkungen keine Krippenfeier, sondern einen Weg mit mehreren Stationen veranstaltet. Diese anschauliche Darstellung der Weihnachtsgeschichte wurde nun noch um eine Station erweitert. In beiden Jahren bekam das Team wertvolle Unterstützung durch den Verein „Kürnacher Geschichten“ und zahlreiche weitere Helfer.

Der Kinderkrippenweg begann mit dem „Aufbruch nach Bethlehem“ im Schaufenster des alten Rathauses und führte über die „Herbergssuche“ in der Pleichfelder Straße, die „Hirten auf dem Feld“ bei den Kürnacher Gemeinde Schafen, das „Licht der Welt: Heilige Familie“ auf der Wiese vor dem Seniorenheim, den „Wunschbaum“ auf der Wiese neben der Kirche bis an die „Weihnachtskrippe“ in St. Michael. An jeder Station wurde nicht nur ein Teil der Weihnachtsgeschichte berichtet, sondern die Kinder konnten im Vorfeld vorbereitete Basteleien zur Vertiefung aufhängen und ein passendes Weihnachtslied, das sich zusätzlich mittels eines

QR-Codes abrufen ließ, mitsingen. Neu war in diesem Jahr ein begleitendes Quiz, bei dem die Kinder Fragen beantworteten und Sterne zählen mussten. Die vier Gewinner konnten sich über Bücher zum Thema Weihnachten freuen.



Die Gewinnerinnen und Gewinner beim Kinderkrippenweg-Quiz 2022: v.l. Lea & Ellen Konrad, Laura Matthiesen und unten Anton Steinmetz.

Bilder: Christin Kupka

Battle der Kugeln

Bowling-Ausflug der Ministranten Mühlhausen



Die Minis Mühlhausen beim Bowling-Ausflug 2021
Bild: Patricia Galm

Auf vieles mussten wir in 2021 verzichten! Sämtliche gemeinsame Aktivitäten waren schwer oder gar nicht durchführbar.

Umso mehr freuten wir uns, dass Anfang August das Bowling-Center im Mainfrankenpark Dettelbach die Pforten wieder öffnete und wir uns mit zwei Gruppen „batteln“ konnten. Ein sehr kurzweiliges sportliches Event mit viel Emotionen machte hungrig.

Die Ministrantenkasse sponserte für alle dann noch eine ordentliche Mahlzeit, so dass an diesem Tag niemand hungrig nach Hause musste.

FreiRaum - Zeit mit Gott

eine andere Gebetszeit

FreiRaum ist eine Gebetszeit, bei der wir vor Gott da sind mit den Alltagsorgen, mit Ängsten, mit Leid, aber auch mit Dankbarkeit und Freude. Dabei preisen wir Gott mit modernen Lobpreisliedern. Wir werden auf verschiedene Weisen Gott begegnen können und wir erhoffen uns Halt, Orientierung und Ausrichtung von Ihm.

In einem unserer letzten FreiRäume hatten wir das Thema: „Wertvoll“. In Gottes Augen bin ich teuer und wertvoll (vgl. Jes 43,4). Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! (Jes 43,1)

Dabei leiten uns folgende Fragen:

- Wer bestimmt über meinen Wert?
- Wo sehe ich meinen eigenen Wert?
- Wo sehe ich die Größe Gottes, seine Herrlichkeit, seine Kraft, sein Wirken?

Und in all den Fragen bleibt:

**Ich bin Gottes geliebte Tochter,
sein geliebter Sohn.**



FreiRaum im Jahr 2022:

22.04.2022

Was macht die Barmherzigkeit barmherzig?

10.06.2022

begeistert – begabt – berufen

22.07.2022

Der Fülle des Lebens begegnen

02.09.2022

Meine Grenzen – deine Möglichkeiten

14.10.2022

Leben heißt unterwegs sein

02.12.2022

Wenn es hell leuchtet in der Nacht

Herzliche Einladung

Isolde und Andreas Heinrich
Gemeinschaft Geist und Sendung
www.geistundsending.de



Bild: Andreas Kröner, In: Pfarrbriefservice.de



Die SMJ Würzburg stellt sich vor

Wer wir sind?

Die Schönstatt – Mannesjugend ist eine Gemeinschaft von Jungen, Jugendlichen und jungen, erwachsenen Männern im Alter von 9 bis 25 Jahren, die die Möglichkeit bietet, mit Gleichaltrigen in einer Gruppe, an Zeltlagern, Fahrten und Freizeiten teilzunehmen, um gemeinsam den christlichen Glauben zu leben und zu erleben. Unsere Jugendgemeinschaft gehört zu der internationalen Schönstattbewegung, welche am 18. Oktober 1914 als geistliche Gemeinschaft innerhalb der katholischen Kirche entstanden ist.

Als Heimat hat die Schönstattbewegung in der Nähe der Uni Würzburg am Hubland, am Stadtrand von Würzburg, das Schönstattzentrum Marienhöhe gefunden.



Zeltlager

Wir wollen auf dem Zeltlager den Jungs eine Auszeit gestalten, in der sie sich wohlfühlen, viel Spaß haben und neue Freunde finden. Die Vermittlung von religiösen Werten ist uns wichtig und wir haben gemerkt, dass daraus eine gute Atmosphäre entsteht, die eine Gemeinschaft positiv prägt. Auf unserem Zeltlager wollen wir diese Werte spielerisch durch verschiedene Spiele, Action aber auch geistliche Impulse vermitteln.

Betreut werden die Jungs durch ein Team von geschulten Gruppenleitern, sowie einem Pfarrer. Auch im Laufe des Jahres organisieren wir mehrere Treffen wie Wochenende oder Aktionstage.

Einladungen fürs diesjährige Zeltlager mit dem Thema „Mittelalter“ liegen am Schriftenstand der Kürnacher Kirche.



Alle Bilder:
SMJ Würzburg

Die 5 Säulen - unsere Grundsätze

- **Gemeinschaft** - Zusammenhalt, Spaß neue Leute kennenlernen Erfahrungen sammeln Für- und Miteinander
- **Mannsein** - Grenzen austesten Verantwortung übernehmen Kreativität, Initiative
- **Lebensschule** - Persönlichkeiten entdecken Stärken, Schwächen erkennen Persönlichkeit weiterentwickeln
- **Liebesbündis** - Das Liebesbündnis mit Maria ist unser Schlüssel zu einem lebendigen Glauben. Es erleichtert uns den Zugang im Alltag zu Gott.



Unsere Aktionen für Jungs von 9 bis 14 Jahren:

- Zeltlager (einmal jährlich)
- Abteilungswochenenden (ca. 1-2x jährlich)
- Aktionstage (ca. 1-2x jährlich)

Wir haben dein Interesse geweckt?

Dann melde dich einfach bei uns:

Alois Schrauth
0176 47117430
info-wue@smj-bistum-wuerzburg.de



Oder besuche unsere Website:
www.schoenstatt-wuerzburg.de/schoenstatt/gruppierungen/junge-schoenstaetter-smj

Frankenland - Marienland

Besondere Traditionen und Marienfeste im Kirchenjahr



Im Lauf des Kirchenjahres gibt es in der katholischen Kirche eine ganze Reihe von Marienfesten. Sie sind der Verehrung der Mutter Gottes, also der Mutter Jesu, gewidmet und sollen uns damit vor allem das Christusgeheimnis erschließen. So ist auch der Rosenkranz in seinem eigentlichen Wesen ein Christusgebet. Wenn wir uns im Gebet an Maria wenden, tun wir das mit der

Vorstellung und im Vertrauen darauf, dass sie als Fürsprecherin unsere Bitten an Jesus Christus sozusagen weitergibt. Aus der Erfahrung vieler erhörter Gebete sind weitere Marienfeste entstanden.

Der Mai beispielsweise gilt seit langem als Marienmonat, der mit geschmückten Maialtären und Maiandachten zu Ehren Mariens begangen wird.

Kräuterweihe - Schutz, Kraft und Heilung

Am 15. August zum Hochfest „Maria Aufnahme in den Himmel“ werden traditionsgemäß in den Pfarreien die Kräuterbüschel gesegnet.

Die Zusammensetzung des Kräuterbüschels ist regional verschieden, die Anzahl der Kräuter schwankt zwischen sieben, neun, 33 und 77 Kräuter in einen Buschen. Typische eingebundene Pflanzen sind neben den Heilkräutern, wie Echem Johanniskraut, Wermut, Beifuß, Rainfarn, Baldrian, Schafgarbe, Rosmarin, Lavendel, Frauenmantel, Salbei, Kamille, Königskerze, Thymian, Malve sowie Melisse und auch verschiedene Getreidesorten.

Wegen Ihrer Farbenpracht sollten in den Kräuterbüschel auch einige Gartenblumen wie Rosenmalve, Zinnie, Ringelblume, Sonnenblume, Gladiolen und Dahlien eingebunden werden. Nach altem Brauch wird der geweihte Kräuterbüschel zum Schutz von Mensch, Tier, Haus und Hof aufgehängt, dort bleibt er, bis im darauf folgendem Jahr der neue Kräuterstrauß an seine Stelle kommt. Der alte Strauß sollte nicht achtlos weggeworfen werden, sondern verbrannt oder

die trockenen Kräuter noch verwendet werden.

Auch beim Frauenbund Kürnach wird diese Tradition hochgehalten und so werden am Vortag des 15. August Heilkräuter, Getreideähren und Wildblumen im Garten und in der Natur gesammelt. Aus dieser reichen Auswahl werden dann durch fleißige Helferinnen die Kräutersträuße zusammengestellt und gebunden. In den vergangenen Jahren hat Fam. Adolf Konrad hierfür Ihre Scheune zur Verfügung gestellt. Im letzten Jahr mussten wir erntebedingt ausweichen und so durften wir erstmals die Scheune von Edmund Krümpel nutzen.

Nochmals herzlichen Dank an beide Familien für die hilfreiche

Unterstützung! Ca. 250 Sträuße haben wir im letzten Jahr gebunden, die dann in großen Wäschekörben in die Kirche vor dem Altar gebracht wurden. Dem Besucher bot sich ein duftender und wunderbarer Anblick. Mit der Übergabe kleiner Kräutersträußchen wurde auch an die Bewohner des Seniorenzentrums in Kürnach gedacht (Ausnahme 2021 wg. Corona war das nicht gewünscht). Nach getaner Arbeit gab es als kleines Dankeschön noch eine Stärkung mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen für die fleißigen Damen.

Am 15. August, Maria Himmelfahrt, wurden die Kräutersträuße beim Gottesdienst gesegnet und anschließend gegen eine Spende an die Kirchenbesucher veräußert.

Foto: Romy Mantel





Der Erlös hieraus erbrachte die Summe von 544,-€, der Betrag wurde für die Renovierung an das „Würzburger Käppele“ übergeben.

Durch die Spenden unterstützen wir jedes Jahr Einrichtungen, z.B. im Jahr 2020 die Kindertafel Würzburg, 2019 für die Renovierung des Kürnacher Pfarrzentrums, oder den KDFB „Frauen in Not“. Die Höhe der eingegangenen Spenden und welche

Einrichtung den Betrag erhalten hat, veröffentlichen wir dann im Mitteilungsblatt Kürnach.

Dieses Engagement ist nur dank vieler fleißiger Helferinnen und Spendern möglich.

Herzlichen Dank an alle!

Cäcilia Walter
Schriftführerin
Kath. Frauenbund Kürnach

Hier in Franken finden sich an vielen Häusern Marienbildnisse.

Gerne würden wir viele Bilder von Marienfiguren in Kürnach, Estenfeld und Mühlhausen sammeln. Wer hat ein Marienbild / eine Marienfigur am Haus? Schicken Sie uns ein Bild davon! (mittendrin-ekm@gmx.de)

Schreiben Sie uns, was Sie zu der Abbildung wissen: Wer hat sie in Auftrag gegeben; aus welchem Grund; oder was es sonst vielleicht noch dazu zu erzählen gibt.

Wir freuen uns über viele Einsendungen!



Liturgischer Kalender der Marienfeste (römisch-katholisch)

1. Januar: Hochfest der Gottesmutter Maria

Das neue Jahr wird der Gottesmutter Maria anvertraut.

2. Februar: Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess

Nach alttestamentlicher Vorschrift musste die Mutter 40 Tage nach der Geburt eines Jungen dem Priester im Tempel ein Reinigungsoffer übergeben. An diese Regel hielten sich auch Maria und Josef.

25. März: Mariä Verkündigung

Genau neun Monate vor Weihnachten erinnert sich die Kirche an die Verkündigung des Engels an Maria und ihre Antwort: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast“.

1. Mai: Eröffnung des Marienmonats

Mit feierlichen Andachten wird der Marienmonat Mai auch heute noch in vielen Gemeinden eröffnet. Maria ist Vorbild im Glauben, aber auch Fürsprecherin bei Gott.

2. Juli: Mariä Heimsuchung

Acht Tage nach dem Fest Johannes d. Täuflers erinnert das Fest Mariä Heimsuchung an den Besuch Marias bei Ihrer Kusine Elisabeth, der Mutter des Johannes. Johannes wird der Wegbereiter Jesu sein.



Mariä Aufnahme in den Himmel

Deckengemälde im Münster Unserer Lieben Frau, Lindau
Bild: Friedbert Simon, in: Pfarrbriefservice.de

15. August Mariä Aufnahme in den Himmel

In der Antike Festtermin der Artemis. Seit dem 10. Jh. an diesem Tag Kräuterweihe.

8. September Mariä Geburt

Neun Monate nach dem Fest Mariä Empfängnis, basiert auf der Schilderung im Protevangelium des Jakobus

8. Dezember: Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria,

d.h. in Maria macht Gott einen neuen Anfang.

25. Dezember Hochfest der Geburt des Herrn

weitere Informationen:

<https://www.bistum-wuerzburg.de/glaube-leben/kirchenjahr/marienmonat-mai/>

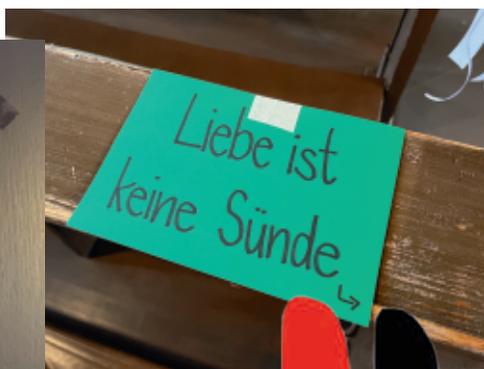
Unsere Kirche ist Bunt!

Aktion der Ministranten Estenfeld zur Aktion #OutInChurch

Anfang des Jahres bekannten sich bei der Aktion Out in Church – für eine Kirche ohne Angst über 100 haupt- und ehrenamtliche Personen der römisch-katholischen Kirche öffentlich zu ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Menschen, die von der heterosexuellen Norm abweichen, haben auch heute noch an vielen Stellen mit Diskriminierung und Vorurteilen zu kämpfen. Die Gruppe der LGBTIQ+ wird beispielsweise im kirchlichen Arbeitsrecht stark benachteiligt. Auf jene Missstände machen die Initiator*innen des Projekts #OutinChurch unter anderem im Rahmen der TV-Dokumentation "Wie Gott uns schuf" aufmerksam. Diese ist weiterhin in der ARD-Mediathek frei verfügbar. Darüber hinaus sind die sieben zentralen Forderungen der Initiative im Rahmen einer Petition inzwischen von mehr als 100 000 Menschen unterschrieben worden. Wir hoffen, dass die verantwortlichen Bischöfe diesen Wünschen nachkommen.

Da der Kampf um Gleichberechtigung uns alle angeht, unterstützen wir Estenfelder Oberministrant*innen die Aktion. Auch in unserer Pfarrkirche wollten wir ein sichtbares Zeichen für Toleranz und Vielfalt setzen. Genauso bunt und verschieden die Mitglieder unsere Kirchengemeinde sind, so war auch die Mauritiuskirche in regenbogenfarben geschmückt. An kleinen Informationsständen klärten wir wichtige Begriffe, zeigten die Forderungen auf und gaben einen kurzen Einblick in die aktuellen Regelungen. Über das viele positive Feedback haben wir uns sehr gefreut!

Wenn Sie sich ebenfalls solidarisch zeigen möchten, können Sie das ganz einfach über die Internetseite www.outinchurch.de tun. Dort erhalten Sie zudem noch weitere spannende Informationen rund um die Initiative.



Alle Fotos:
Marvin Schmiedel



Arbeitsgruppe „Regenbogenpastoral“ im Bistum Würzburg: Zur bundesweiten Aktion #OutInChurch. Für eine Kirche ohne Angst.

Im Frühjahr 2021 wurde in der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, die kirchliche Ansprechbarkeit für LGBTIQ+-Personen zu verbessern. Die Mitglieder der AG arbeiten daran, pastorale Angebote zu entwickeln, die offen und einladend für queere Menschen sind, bzw. bestehende Angebote einladend für alle zu machen. Darüber hinaus geht es der AG auch um die Verbesserung der Situation von LGBTIQ+-Personen im kirchlichen Dienst.

Die diözesane Arbeitsgruppe begrüßte die bundesweite Aktion #OutInChurch. Für eine Kirche ohne Angst, mit der sich mehr als 120 LGBTIQ+-Personen, auch aus dem Bistum Würzburg, öffentlich outeten und damit die immer noch bestehende Beschämung und Diskriminierung queerer Menschen in der Kirche zum Thema machten. In Gesprächen mit LGBTIQ+-Personen, die im Dienst des Bistums Würzburg stehen, haben

Mitglieder der „AG Regenbogenpastoral“ in den vergangenen Monaten aus erster Hand erfahren können, dass es für Betroffene nach wie vor schwierig ist, zu sich zu stehen und sich in ihrem Arbeitskontext als queere Menschen zu zeigen. Sie sind davon überzeugt: Eine Kirche, in der Menschen ohne Angst leben und arbeiten können, ist eine bessere Kirche.

Als erste Ansprechpartner stehen im Bistum mehrere Personen zur Verfügung, u.a.

Hochschulpfarrer Burkard Hose
(Tel. 09 31 3 54 53 - 0,
burkhard.hose@bistum-wuerzburg.de),
Jugendpfarrer Stephan Schwab
(Tel. 0931 386 63120,
stephan.schwab@bistum-wuerzburg.de) und
Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor
(Tel. 0931 386-65 200,
lucia.lang-rachor@bistum-wuerzburg.de).

Ergebnisse der Pfarrgemeinderatswahl

Nach der Pfarrgemeinderatswahl gibt es neue Mitglieder für die "Gemeindeteams".

Am 20.03.2022 fanden in allen bayerischen Diözesen die Wahlen der Pfarrgemeinderäte statt, so auch bei uns. Dabei wurden gewählt:

in Estenfeld:

Benedikt Koch
Johannes Koch
Prof. Dr. Peter Pospiech
Klaus Röser
Maria Schenkel
Stephan Schenkel
Marliese Störlein
Dominik Steinruck

in Kürnach:

Birgit Barthel
Brigitta Göbel
Rosemarie Weckert
Carsten Duppe
Matthias Hemmerich
Norbert Heinrich
Andreas Heinrich

in Mühlhausen:

Barbara Fasel
Peter Heinrich
Lena Prozeller
Klaus Hehn
Saskia Friedrich

In der nächsten Ausgabe des Mittendrin möchten wir die neuen Gemeindeteams unserer Pfarreien vorstellen. Seien Sie gespannt!



Für den Frieden



Wir verfassen diesen Text Anfang April 2022. Zu dieser Zeit ist der Angriff auf die Ukraine schon seit über einem Monat im Gange. Wir wissen natürlich nicht, wie sich die Lage bis zum Erscheinen der Ausgabe entwickelt hat, aber wir hoffen auf FRIEDEN!

Auch wir in der Mittendrin-Redaktion haben die schreckliche Situation in der Ukraine mitverfolgt und sind fassungslos über das Leid und die Schmerzen, die ein einziger größenwahnsinniger Mann einem Land zufügen kann.

Umso mehr fühlen wir uns verbunden mit den Menschen, die gerade um ihr Leben fürchten müssen, für die sich alles schlagartig geändert hat, die vielleicht gerade keinen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage finden können.

In ganz Deutschland zeigen die Leute große Solidarität, so auch in unseren Orten. Wir spenden Kleidung, Lebensmittel, Arzneien und vieles mehr, um den Menschen Hilfe zu leisten. Und wer zu uns kommt, wird nicht abgewiesen, sondern herzlich aufgenommen. So versuchen wir, die schreckliche Situation der Menschen dort und denen, die in ihrer Not zu uns kommen, etwas besser zu machen.

Doch immer noch finden Kampfhandlungen statt, immer noch müssen Menschen Tag für Tag um ihr eigenes Leben bangen. Für diese Menschen und auch für uns, die wir angesichts dieser schrecklichen Ereignisse auch immer wieder nur fassungslos zusehen können, dürften wir zu Gott kommen und um seinen Beistand und Frieden für alle Menschen bitten.

Wir laden Sie ein, sich dem Gebet um den Frieden immer wieder neu anzuschließen! Ein mögliches Gebet finden Sie auf der rechten Seite.



Gebet für den Frieden!

Gott, wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind, wie gefährdet unsere Ordnungen, das erleben wir in diesen Tagen.

Wer sieht uns mit unserer Hilflosigkeit und Angst?

Wütend und fassungslos erleben wir, wie Machthaber die Freiheit und das Leben vieler Menschen gefährden, wie am Rand Europas Krieg herrscht. Was geschieht als Nächstes? Welchen Informationen können wir trauen? Was könnten wir tun, das helfen oder etwas bewegen würde? Sieh du die Not. Sieh unsere Angst.

Wie so viele suchen wir Zuflucht bei dir und Schutz, innere Ruhe und einen Grund für unsere Hoffnung.

Gütiger Gott, wir sehnen uns danach, miteinander in Frieden zu leben.

Wenn Egoismus und Ungerechtigkeit überhandnehmen, wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht, wenn Versöhnung nicht möglich erscheint, bist du es der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

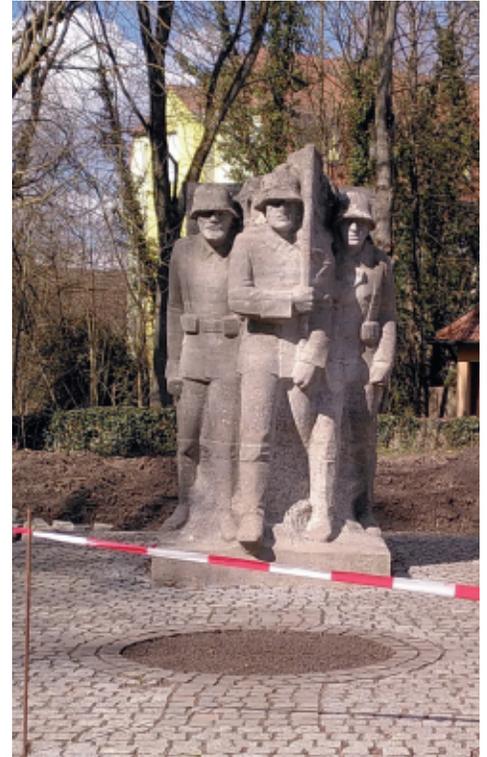
Wenn Unterschiede in Sprache Kultur oder glauben uns vergessen lassen, dass wir deine Geschöpfe sind und dass du uns die Schöpfung als gemeinsame Heimat anvertraut hast, bist du es der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen gegen Menschen ausgespielt werden, wenn Macht ausgenutzt wird um andere auszubeuten, wenn Tatsachen verdreht werden, um andere zu täuschen, bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich miteinander umzugehen und der Korruption zu widerstehen. Schenke uns mutige Frauen und Männer, die die Wunden heilen, die Hass und Gewalt an Leib und Seele hinterlassen.

Lass uns die richtigen Worte Gesten und Mittel finden, um den Frieden zu fördern. In welcher Sprache wir dich auch als Fürst des Friedens bekennen, lasst unsere Stimmen laut vernehmbar sein gegen Gewalt und gegen Unrecht.

Amen.



Oben:
"Baustelle Frieden..."
am Kriegerdenkmal in Volkach

Unten:
Am Sonntag, 27.02.2022, zwei Tage nach dem Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine, fanden sich ca. 300 Menschen auf dem Kürnacher Kirchplatz zu einem Friedensgebet ein.

Beide Fotos: Lucia Lang-Rachor



Wichtige Adressen

Pfarrer Joachim Bayer

Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estenfeld
Tel. 09305/989055
joachim.bayer@bistum-wuerzburg.de

Gemeindereferentin Susanne Fleck

Joseph-Knapp-Straße 18, 97230 Estenfeld
Tel. 09305/9897132
susanne.fleck@bistum-wuerzburg.de

Gemeindereferent Christian Bargel

Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel. 09367/99256
christian.bargel@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Estenfeld:

Birgit Herrmann
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estefeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Kürnach

Ingrid Graber
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei.kuernach@bistum-wuerzburg.de

Adressen Estenfeld (Plz. 97230)

Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Prof. Dr. Peter Pospiech, Wilhelm-Hoegner-Straße 21
Tel. 09305 / 9891400
peter_r_pospiech@t-online.de

Ministranten / Oberministranten St. Mauritius

Fabio Grieco, f.grieco@gmx.de
Allgemein: omis.estenfeld@outlook.de

Haus für Kinder St. Elisabeth

Silke Weber, 09305 8049

Kindergarten St. Michael

Christine Hennrich, Tel. 09305 327

Kinderkrippe Farbenklecks

Andrea Röder, Tel. 09305 9899366

Familiengottesdienstteam

Hildegard Ströhlein, Tel. 09305 1619

Kindergottesdienstteam

Claudia Förster, clfoerster@arcor.de
Martina Wenger, martinastrohmenger@gmx.de

Adressen Mühlhausen (Plz. 97230)

Pfarrgemeinderat Mühlhausen:

Peter Heinrich, Tel. 09367 / 2707

Kirchenverwaltung Mühlhausen:

Anja Kuhn, 09367 / 987 966

Katholische Bücherei Mühlhausen:

Monika Brand, Margit Friedrich

Verein f. Krabbelstube und Krankenpflege

St. Georg Mühlhausen:

Patricia Galm, Tel. 09367 / 984949

Ministranten Mühlhausen:

Oberministrantinnen

Julia Knüttel, Sophia Galm

Betreuerin: Patricia Galm,

Tel. 09367 / 984949



Adressen Kürnach (Plz. 97273)

Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Andreas Heinrich, Friedhofstr 5, Tel. 09367 / 7396
andreas.heinrich62@t-online.de

Kirchenpfleger

Stefan Schrauth, Am Frohngaben 3, Tel. 09367 / 426
stefan_schrauth@web.de

Ministranten St. Michael

Sophia Feser, Jahnstr. 14, Tel. 09367 / 7777

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)

Burkard Strauß, Am Sonnenhang 41, Tel. 09367 / 2347
Bu.Strauss@t-online.de

Katholischer Frauenbund

Gertrud Thoma, Neubergstr. 11, Tel. 09367 / 2328
ThomaGertrud@web.de

Seniorenkreis

Ludmilla Burkard, Friedrich-Ebert-Str. 14 1/2,
Tel. 09367 / 2407

Familiengottesdienst

Christin Kupka, Schwarze Äcker 57, Tel. 09367 / 9863369
christin.kupka@gmx.de

Kindergottesdienst

Catharina Bartmann, Frühlingstr. 2, Tel. 0163 / 8724750
catanne@gmx.de

Katholische Bücherei

Heidi Heinrich, An der Oberen Mühle 40, Tel. 09367 / 2341
<http://www.kuernach.koeb-unterfranken.de>

Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth

Heinrich-Brüning-Str. 3, Tel. 09367/1548
<http://www.kath-kiga-kuernach.de>
st-elisabeth.kuernach@kita-unterfranken.de

Sie finden Ihre Adresse oder Ihre Gruppierung nicht wieder oder haben einen Fehler gefunden?

Die Liste kann jederzeit geändert, aktualisiert und um weitere Kontakte ergänzt werden.

Informieren Sie uns über mittendrin-ekm@gmx.de.
Wir nehmen Ihren Änderungsvorschlag gerne an.

Info zum Datenschutz in unseren Pfarreien

Sehr geehrtes Gemeindemitglied,

in unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro an.



HERAUSGEBER:

Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius - St. Michael - St. Georg
Joseph-Knapp-Str. 18
97230 Estenfeld

REDAKTION:

Marvin Schmiedel (verantwortlich)
Lucia Lang-Rachor
Catharina Bartmann
Patricia Galm

DRUCK:

Megatype GmbH
Estenfeld

BILDRECHTE:

Informationen zu Inhalt und
Rechteinhaber von Bildern werden,
soweit erforderlich, immer unterhalb
des jeweiligen Bildes angegeben.

TEXTE:

Textinhalte mit gekennzeichnetem
Verfasser (Name unter dem Text)
spiegeln nicht unbedingt die Meinung
dieser Redaktion wider. Für die
Inhalte sind deren Verfasser
verantwortlich.

REDAKTIONSSCHLUSS:

für die Ausgabe Oktober 2022:

Freitag, 07. Oktober 2022

KONTAKT:

Katholisches Pfarrbüro Estenfeld:
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estenfeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Kürnach:
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei.kuernach@bistum-wuerzburg.de



Das Grab ist leer
beim Osterweg 2021 in Kürnach
Foto: Catharina Bartmann